

Kolumne Klettgauer Bote „Munz Müller“ vom 16.11.2017 zur Abstimmung 7to7

Martina Munz

Familien sollen in Schaffhausen willkommen sein!

Zu einem attraktiven Wohnort gehören familienergänzende Betreuungsangebote. Junge Familien sind in der Regel auf den Erwerb beider Elternteile angewiesen und gleichzeitig auch auf wohnortnahe Betreuungsangebote. Im Kanton Schaffhausen fehlen vor allem Angebote für Kinder im Schulalter. Sogar die Industrievereinigung IVS erachtet Tagesstrukturen im Schulalter als deutlich unzureichend und fordert ebenfalls mehr familienergänzende Betreuungsangebote. Sie erhofft sich dadurch mehr Fachkräfte. Zankapfel sind die Elternbeiträge. In der Deutschschweiz sind die Kosten für nicht subventionierte Betreuungsplätze mit 120 bis 150 Franken pro Kind und Tag viel zu hoch. Zweiverdiener-Ehepaare zahlen nebst den hohen Betreuungskosten auch kräftig Steuern. Bei derart hohen Kosten bleibt unter dem Strich vom zusätzlichen Erwerbserdienst oft nichts im Portemonnaie, weshalb – meist die Frauen - auf die Berufsausübung verzichten. Das ist volkswirtschaftlich kontraproduktiv, denn die gut ausgebildeten Leute fehlen der Wirtschaft. In der Westschweiz liegen die Elternbeiträge bei 70 bis 90 Franken. Sie sind viel tiefer, weil sich die Wirtschaft an den Kosten beteiligt. In der Deutschschweiz ist es uns leider noch nicht gelungen die Wirtschaft in die Pflicht zu nehmen.

Die Initiative 7to7 fordert sogar kostenfreie Betreuungsangebote. Diese Forderung ist zugegebenermassen hoch gegriffen. Trotzdem ist sie unterstützenswert, auch wenn der Stil der Abstimmungspropaganda missfällt. Eine kostenfreie Kinderbetreuung könnte beispielsweise an die Erwerbstätigkeit der Eltern geknüpft werden. Über höhere Steuern würde das Angebot indirekt weitgehend mitfinanzieren. Die Schweiz war schon immer Vorbild für eine qualitativ gute und kostenfreie Volksschule. Die familienergänzende Betreuung ist im Prinzip eine Weiterentwicklung des Volksschulangebotes. Sich selbst überlassene Schulkinder sind für unsere Gesellschaft die teuerste Betreuungsform!

Die Initiative fordert weiter ein flächendeckendes Angebot. Das ist dringend nötig und würde die Schulgemeinden auffordern, vermehrt zusammenarbeiten. Gemeinsam könnten sie Strukturen entwickeln, damit jedes Kind eine öffentliche Tagesschule besuchen kann.

Der Gegenvorschlag zur Initiative ist mutlos. Er setzt weiterhin auf Freiwilligkeit der Gemeinden, wie das heute schon der Fall ist. Neue Angebote würden mit dieser Strategie kaum geschaffen, es gäbe einzig eine Kostenverschiebung von den Gemeinden zum Kanton. Mit der Initiative 7to7 setzen wir ein Zeichen für einen wirtschafts- und familienfreundlichen Kanton Schaffhausen.